

# DGHS

**Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben e.V.**

**PRESSE MAPPE**





## Die DGHS auf einen Blick

<b>Name:</b>	Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.
<b>gegründet:</b>	7. November 1980
<b>Sitz:</b>	Kronenstraße 4 10117 Berlin Tel.: 030 / 21 22 23 37- 0, Fax: 030 / 21 22 23 37-77  E-Mail: <a href="mailto:info@dghs.de">info@dghs.de</a> Internet: <a href="http://www.dghs.de">www.dghs.de</a> und <a href="http://www.humanesleben-humanessterben.de">www.humanesleben-humanessterben.de</a>
<b>Präsidentin</b>	Elke Baezner
<b>Geschäftsführer</b>	Dr. Kurt F. Schobert
<b>Presse:</b>	Wega Wetzel M.A.
<b>Aufgaben:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bürgerrechtsbewegung und Patientenschutz-Organisation</li><li>• Durchsetzung der Patientenverfügung</li><li>• Sterben in Würde ermöglichen</li><li>• Wahrung der Menschenrechte am Lebensende</li><li>• Einsatz für bessere Gesetze</li><li>• Aufklärung und Information</li><li>• Missstände öffentlich machen</li><li>• Wissenschaftliche Forschung</li></ul>
<b>Mitglieder:</b>	Knapp 30.000, dazu kommt eine Vielzahl von Förderern
<b>Angebote für Mitglieder (Auswahl):</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Durchsetzung der Patientenverfügung, nötigenfalls auch mit Rechtsanwalt und vor Gericht</li><li>• Jahrzehntelange Erfahrung und Expertenwissen</li><li>• Hilfe bei der individuellen Vorsorge</li><li>• 24-Stunden-Abruf der Patientenverfügung im Internet (Notfall-Ausweis)</li><li>• Zeitschrift „Humanes Leben – Humanes Sterben“ (HLS)</li><li>• Hospiz-Informationsstelle, Info-Telefon zur Schmerztherapie</li><li>• Vorträge und Gesprächskreise, oft in Wohnortnähe</li></ul>
<b>Jahresbeitrag:</b>	42 Euro, Ehepaare bzw. eingetragene Lebenspartnerschaften 39 Euro

Stand: 30. Dezember 2011

Herausgeber: dgpd – DGHS-Press-Dienst

Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.

Kronenstr. 4, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 / 212 22 33 70, Fax: +49 (0)30 / 21 22 23 37-77

Internet: [www.dghs.de](http://www.dghs.de) und [www.humanesleben-humanessterben.de](http://www.humanesleben-humanessterben.de)

V.i.S.d.P.: Elke Baezner



## Portrait der DGHS

Die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben e.V. (DGHS) ist eine Bürgerrechtsbewegung sowie Patientenschutz- und Menschenrechts-Organisation, die sich seit ihrer Gründung im Jahr 1980 dem lebenslangen Selbstbestimmungsrecht der Menschen verpflichtet fühlt. Sie setzt sich dafür ein, den Menschen ein unerträgliches und sinnloses Leiden zu ersparen und ihnen auch im Sterben ihre Menschenwürde zu erhalten.

Als erste bundesweit aktive Patientenschutz-Organisation in ihrem Bereich bietet die DGHS zahlreiche Hilfestellungen. Mit der Patientenschutz- und Vorsorgemappe (enthält u.a. Patientenverfügung, Ergänzung zur Patientenverfügung für die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation und im Falle von Demenz sowie Vorsorgevollmachten) wird dem Wunsch der Patienten nach einem umfassenden Patientenschutz Rechnung getragen. Jeder kann individuell für sich entscheiden und verbindlich dokumentieren, ob er den Einsatz von lebenserhaltenden Therapien wünscht oder ablehnt. Mit dem Notfall-Ausweis ermöglicht die DGHS rund um die Uhr den datengeschützten Abruf der Verfügungen im Internet.

Die von der DGHS bereits 1999 eingerichtete Bundeszentrale für Patientenschutz erlaubt auch Nicht-Mitgliedern eine kostenfreie Hinterlegung ihrer Patientenverfügungen. Die Hospiz- Informationsstelle sowie das Telefon zur Schmerztherapie informieren über wohnortnahe Hospize, Palliativstationen und Schmerztherapeuten.

Die demokratisch aufgebaute Patientenschutz-Organisation hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Sie arbeitet für menschenwürdige Bedingungen in Altenheimen, eine bessere Ärzteausbildung im Hinblick auf die Betreuung älterer und kranker Menschen, die flächendeckende Versorgung mit schmerztherapeutischen Einrichtungen sowie eine angemessene Honorierung der Gespräche mit Schwerstkranken und Sterbenden.

Die DGHS setzt sich für jedes Mitglied persönlich ein; im Ernstfall auch mit Rechtsanwalt und vor Gericht.

Stand: 30. Dezember 2011

---

Herausgeber: dgpd – DGHS-Press-Dienst

Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.

Kronenstr. 4, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 / 212 22 33 70, Fax: +49 (0)30 / 21 22 23 37-77

Internet: [www.dghs.de](http://www.dghs.de) und [www.humanesleben-humanessterben.de](http://www.humanesleben-humanessterben.de)

V.i.S.d.P.: Elke Baezner

## 10 Forderungen der DGHS

Es muss wieder eine Rückbesinnung auf eine menschengerechte Alters- und Sterbekultur stattfinden. Die DGHS als Patientenschutz-Organisation setzt sich bundesweit ein für mehr Menschenrechte, mehr Bürgerrechte, weniger staatliche Bevormundung und die Beseitigung von Missständen im Umgang mit Sterbenden. Darauf basieren die 10 Forderungen der DGHS.

1. Die DGHS fordert, dass die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes des Menschen bis zum letzten Atemzug im Rahmen der geltenden Gesetze von den Politikern, den ärztlichen Entscheidungsträgern und den Pflegeeinrichtungen vollumfänglich umgesetzt wird.
2. Die DGHS fordert die Einhaltung der Verpflichtungen, die sich aus dem Betreuungsverfügungsgesetz vom 1. September 2009, dem sog. „Patientenverfügungs-Gesetz“, ergeben. Ärzte und Pflegepersonal sind entsprechend zu schulen, Pflegeeinrichtungen umfassend zu informieren.
3. Die DGHS fordert Staat und Gesellschaft auf, sich für die Menschenrechte Sterbender, Behinderter und Unfallgeschädigter stärker einzusetzen. Hierfür sind mehr Einrichtungen zu schaffen, die ein menschenwürdiges Dasein bis zum Lebensende ermöglichen.
4. Die DGHS fordert, dass Missstände im Umgang mit Kranken und Sterbenden stärker kontrolliert, öffentlich bewusst gemacht und unverzüglich beseitigt werden.
5. Die DGHS fordert, dass Maßnahmen, die das Selbstbestimmungsrecht des Menschen auch im Prozess des Sterbens stärken und der Humanität im Krankenhaus und Pflegeheim dienlich sind, wissenschaftlich vordringlich erforscht, rechtlich durchsetzbar gestaltet und sozialpolitisch zeitnah umgesetzt werden.
6. Die DGHS fordert aber auch, dass Menschen, die ihren Leidens-Zustand nicht mehr mit ihrem ureigensten Würdeempfinden in Einklang bringen können, das Recht haben, ohne moralische Bevormundung ihren Leidens- und Sterbeprozess eigenverantwortlich abzukürzen.
7. Die DGHS fordert das Recht auf Inanspruchnahme der Hilfe Dritter im Rahmen der geltenden Gesetze. Insbesondere die Beihilfe des behandelnden Arztes zu einem selbstbestimmten Sterben muss nach Sorgfaltskriterien und zeitnah straffrei möglich sein.
8. Die DGHS fordert, dass dies sowohl in staatlichen wie in privaten Einrichtungen zulässig sein soll. Jeder Sterbende hat das Recht auf Beistand und Begleitung sowie einfühlsame menschliche Zuwendung, welche Wahl auch immer er trifft.
9. Die DGHS leistet selbst keine Freitod- oder Sterbehilfe. Sie setzt sich jedoch für eine gesetzliche Regelung ein, die auch die aktive direkte Sterbehilfe als *Ultissima Ratio* in Ausnahmefällen und unter Einhaltung strenger Sorgfaltskriterien und Kontrollmöglichkeiten straffrei zulässt.
10. Die DGHS fordert: Weg mit dem Profitdenken in Kliniken, Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen!

2011

---

Herausgeber: dgpd – DGHS-Press-Dienst

Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.

Kronenstr. 4, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 / 212 22 33 70, Fax: +49 (0)30 / 21 22 23 37-77

Internet: [www.dghs.de](http://www.dghs.de) und [www.humanesleben-humanesterben.de](http://www.humanesleben-humanesterben.de)

V.i.S.d.P.: Elke Baezner



## Die DGHS und ihre Gesichter

### Präsidium

Elke Baezner	Präsidentin
Gerhard Rampp	Vizepräsident
Adi Meister	Vizepräsident
Peter Görlich	Schatzmeister
Anke Appelhoff	Beisitzerin
Rudi Krebsbach	Beisitzer

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Dieter Birnbacher, Philosoph – Vorsitz  
Institut für Philosophie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Elke Baezner – DGHS-Präsidentin

Prof. em. Dr. Wolfgang van den Daele, Soziologe  
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Klaus Feldmann, Soziologe  
Leibniz Universität Hannover

Dr. med. Michael de Ridder, Arzt  
Leiter Rettungsstelle Vivantes Klinikum Am Urban, Berlin

Dr. Kurt F. Schobert, DGHS-Geschäftsführer

Prof. Dr. med. Bettina Schöne-Seifert, Philosophin  
Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Mitglied des Deutschen Ethikrats

Dr. Alfred Simon, Philosoph  
Akademie für Ethik in der Medizin  
Georg-August-Universität Göttingen

Stand: 30. Dezember 2011



## Kurzportrait: Elke Baezner, Präsidentin der DGHS

Seit November 2008 steht Elke Baezner an der Spitze der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.

Nach ihrem Studium der Germanistik und Romanistik in Heidelberg und Mannheim war sie als Gymnasiallehrerin tätig, dann fast ein Jahrzehnt in der Erwachsenenbildung. Sie bringt große Erfahrung in ihr Amt ein. Mehr als zwanzig Jahre engagierte sich die Deutsch-Schweizerin, die beide Staatsbürgerschaften besitzt, als Vorstandsmitglied von EXIT ADMD Suisse romande und als Präsidentin von EXIT Deutsche Schweiz für die Schweizer Vereinigung für humanes Sterben. Internationale Erfahrung erwarb sie sich in der Dachorganisation der europäischen Sterbehilfegesellschaften „Right-to-Die – Europe“, für die sie drei Jahre als Präsidentin wirkte.

Ihre Ziele für die DGHS-Präsidentschaft fasst Elke Baezner mit dem Satz zusammen: „Wir müssen in Deutschland Bedingungen schaffen, die die Menschenwürde bis zum Lebensende sicherstellen“. Sie fordert eine umfassende gesetzliche Regelung, die das Selbstbestimmungsrecht und den Patientenwillen respektiert und Rahmenbedingungen für ein humanes Sterben schafft. Dazu gehören Patientenverfügungen ebenso wie die finanzielle Absicherung der Palliativ-Pflege und die Ausbildung der Ärzte in Schmerztherapie. Als Patientenschutz-Organisation setzt sich die DGHS seit fast 30 Jahren besonders für das Recht auf Wahlfreiheit zwischen allen Optionen am Lebensende ein. Die DGHS-Präsidentin erklärt: „Das Selbstbestimmungsrecht ist ein Menschenrecht. Es beschränkt sich nicht auf das Leben eines Menschen, sondern schließt sein Sterben mit ein“.

Zum Vorstand der DGHS gehören neben der Präsidentin zwei Vizepräsidenten, ein Schatzmeister und bis zu drei Beisitzer. Das Präsidium wird von der Hauptversammlung als höchstem Gremium des Vereins gewählt. Die reguläre Amtszeit beträgt vier Jahre.

---

Stand: 30. Dezember 2011

Herausgeber: dgpd – DGHS-Press-Dienst

Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.

Kronenstr. 4, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 / 212 22 33 70, Fax: +49 (0)30 / 21 22 23 37-77

Internet: [www.dghs.de](http://www.dghs.de) und [www.humanesleben-humanesterben.de](http://www.humanesleben-humanesterben.de)

V.i.S.d.P.: Elke Baezner

## Kurz-Vitae Präsidium



**Elke Baezner**, Jahrgang 1945, Präsidentin: „Von meiner Schweizer Erfahrung weiß ich, dass die beste Palliativmedizin, die erfolgreichste Schmerzbehandlung, die sicherste Leitplanke bei Depression in der Gewissheit besteht, bis zuletzt über den Zeitpunkt und die Umstände selbst bestimmen zu können.“ Seit November 2008 steht Elke Baezner an der Spitze der DGHS. Sie war als Gymnasiallehrerin tätig, dann in der Erwachsenenbildung und engagiert sich seit Jahren auch auf internationaler Ebene für das Selbstbestimmungsrecht im Sterbeprozess. Sie lebt in Süddeutschland und in der Schweiz.



**Gerhard Rampp**, Jahrgang 1950, Vizepräsident: „Ich setze mich dafür ein, dass den Bürgern in Deutschland das Recht zugestanden wird, über ihr Leben in eigener Verantwortung selbstbestimmt zu entscheiden. Mir liegt die Aus- und Weiterbildung unserer ehrenamtlichen regionalen Ansprechpartner besonders am Herzen.“ Rampp ist Gymnasiallehrer und seit 1981 Mitglied in der DGHS. Er lebt in Augsburg.



**Adi Meister**, Jahrgang 1934, Vizepräsident: „Ich habe mich immer dem Gedanken der Menschlichkeit verpflichtet gefühlt. Mein Anliegen ist die Gewinnung von Mitgliedern, die sich als Patientenanwälte für Mitmenschen zur Verfügung stellen, die auf sich gestellt sind.“ Meister ist Gründungsmitglied der DGHS und war als Geschäftsführer bei einer gemeinnützigen Organisation tätig. Er lebt in Fürth.



**Peter Görlich**, Jahrgang 1943, Schatzmeister: „Der Grund zum Eintritt in die DGHS war für mich der Tod meiner Schwägerin nach einer Krebserkrankung mit einer langen, unsäglichen Leidenszeit. Die Tätigkeit hilft mir persönlich, mich mit dem Gedanken eines humanen Sterbens vertraut zu machen.“ Görlich stammt aus Lüneburg und war als Controller und kaufmännischer Leiter eines mittelständischen Unternehmens tätig. Görlich wurde im Jahr 2004 zum Schatzmeister gewählt. Er lebt in Norddeutschland und in Spanien.



**Rudi Krebsbach**, Jahrgang 1937, Beisitzer: „Mit zunehmendem Alter kam für mich die Einsicht, dass die Ziele der DGHS für jedes Mitglied eine Herausforderung sind und nur gemeinsam durchgesetzt werden können.“ Rudi Krebsbach war vor Eintritt in den Ruhestand viele Jahre als Geschäftsführer einer europaweiten Kooperation von Holzgroßhändlern tätig. Seit 1991 ist er Mitglied in der DGHS. Im November 2008 wurde er zum Besitzer gewählt. Er lebt in Hildesheim.



**Anke Appelhoff**, Jahrgang 1963, Beisitzerin: „Ich möchte den Sterbenden zu einer starken Lobby verhelfen. Ich begrüße, dass Palliativmedizin endlich zum Pflichtfach im Medizinstudium erklärt wurde.“ Appelhoff wurde in ihrer beruflichen Tätigkeit als Kinderkrankenschwester häufig mit dem Sterben konfrontiert. Zurzeit arbeitet sie im medizinischen Bereich. Sie lebt in Hamburg.

Stand: 30. Dezember 2011



## Hilfsangebote der DGHS auf einen Blick

### Projekte / Aktionen

1. Einsatz für eine umfassende gesetzliche Regelung der Sterbebegleitung und -hilfe sowie für Suizidbeihilfe-Regelung (z. B. durch eine Änderung im Betäubungsmittelgesetz für Abgabe suizidgeeigneter Mittel) und gesetzliche Integration aktiver direkter Sterbehilfe (für seltene Extremfälle unter Beachtung von Sorgfaltskriterien)
2. Austausch mit Schwesterngesellschaften auf internationaler Ebene
3. Info-Stände, Messen
4. Veranstaltungen, z. B. Verleihung des Arthur-Koestler-Preises an Journalisten
5. Verbandszeitschrift „Humanes Leben – Humanes Sterben“ (als Printausgabe und online abrufbar)
6. Internet-Auftritt [www.dghs.de](http://www.dghs.de) und [www.humanesleben-humanessterben.de](http://www.humanesleben-humanessterben.de)
7. Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung

### Persönliche Hilfe / Service für Mitglieder

1. telefonische und persönliche Beratung zur Vorsorge und zum Ausfüllen der Patientenverfügungen
2. Hinterlegung von Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen (online und in Papierform) – sofortiger Abruf möglich
3. Hilfe bei der Durchsetzung des Patientenwillens (notfalls mit Rechtsanwalt und Gerichten)
4. Notfall-Ausweis (Abruf von Patientenverfügungen online)
5. Telefondienst als Hilfe gegen unbemerktes Sterben
6. Gesprächskreise und im Einzelfall Hausbesuche (durch Ehrenamtliche)
7. Informations-Telefon zu Themen wie Hospiz, Palliativmedizin etc.

Stand: 30. Dezember 2011



## Chronik der DGHS

- 1976 Initiative für menschenwürdiges Sterben im Bund für Geistesfreiheit, Nürnberg.
- 1980 7. November: Gründung der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben e.V. (DGHS) in Nürnberg.
- 1981 25. Mai: Erste Hauptversammlung in München.  
9. September: Vorstellung einer eigenen Patientenverfügung.  
Wissenschaftlicher Beirat wird ins Leben gerufen.  
Erste Ausgabe der DGHS-Verbandszeitschrift „Humanes Leben – Humanes Sterben“ (HLS).
- 1982 August: Erste Teilnahme der DGHS an der Tagung der World Federation of Right to Die Societies (Melbourne).  
November: Zweite Hauptversammlung in München; Einführung des noch heute gültigen Delegiertensystems.
- 1984 Publikation „Sterben zu Hause“ (vergriffen).  
12. April: Die schwer krebserkrankte und entstellte Hermy Eckert (DGHS-Mitglied) geht in den Freitod (Fall Hackethal); in einer Meinungsumfrage stimmen ca. 75 Prozent der Bevölkerung der Möglichkeit einer Selbsterlösung im Sinne Hermy Eckerts zu.  
21. November: Hauptversammlung in Frankfurt verabschiedet die „Frankfurter Thesen zum humanen Sterben“.
- 1985 Anhörung der DGHS vor dem Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages.  
November: Europäischer Kongress für Humanes Sterben in Frankfurt, anlässlich des 5-jährigen Bestehens der DGHS, Festvortrag von Herzchirurg Prof. Dr. med. Christiaan Barnard (†).
- 1986 September: Vorschläge der DGHS zu Humanisierungen des Sterbens durch Gesetzesänderungen (§§ 216 a, 226 a, 226 b und 323 c StGB).
- 1987 Publikation „Sterbebegleitung“ (vergriffen).  
Erste repräsentative Meinungsumfrage zur Akzeptanz der Sterbehilfe in der Bevölkerung, viele weitere – auch zu themennahen Bereichen wie z.B. der Frage des Verfügungsrechtes über das eigene Leben (2001) – werden folgen.
- 1989 8. Juli: Gründung eines ersten Regionalbüros und der Akademie für Sterbebegleitung (AfS); weitere regionale Büros und Kontaktstellen folgen.
- 1991 Entwicklung des Patientenschutzbriefs (PSB), abgestimmt auf das am 1. Januar 1992 in Kraft getretene Betreuungsgesetz.
- 1992 Schreiben an die Mitglieder der deutsch-deutschen Verfassungskommission mit der Anregung, das Recht auf ein Sterben in Würde als Verfassungsziel anzuerkennen. Große Resonanz durch Schreiben hochrangiger Politiker.
- 1994 Die DGHS entwickelt das Organspende-Zertifikat.

- 1996 Eine differenziertere Möglichkeit der Organspende entsteht durch die „Willensverfügung zu Fragen der Organentnahme“ der DGHS.
- 1997 Die DGHS stellt ihre Rechtspolitischen Leitsätze und Vorschläge zu einer gesetzlichen Regelung der Sterbehilfe und -begleitung der Öffentlichkeit vor.
- 1999 Erneute Petition der DGHS zur Regelung der Sterbehilfe und -begleitung.  
19. Januar: Der Deutsche Bundestag entscheidet, die DGHS-Petition den Fraktionen des Deutschen Bundestages zur Kenntnis zu geben.  
Juli: Gründung der BUNDESZENTRALE FÜR PATIENTENSCHUTZ (BPS): kostenlose Hinterlegungsmöglichkeit von Patientenverfügungen für alle Bürger.
- 2000 26. April: Verabschiedung eines Positionspapiers zur Suizidprophylaxe. Die DGHS spricht sich für Sorgfaltskriterien und verfassungsorientierte Gesetze aus.  
Juli: Patientenschutzbrief zur lebenserhaltenden Therapie.
- 2001 Erste „Woche für das Selbstbestimmungsrecht“ (analog zu den kirchlichen „Wochen für das Leben“).  
Die DGHS ruft den Arthur-Koestler-Preis für herausragende journalistische oder literarische Publikationen zum selbstbestimmten Sterben ins Leben.  
Oktober: DGHS unterstützt die Initiative von „Mehr Demokratie e.V.“
- 2002 21. Januar und Herbst: DGHS legt verbesserte Patientenschutzmappe vor, die auch später der jeweiligen Rechtslage angepasst wird.  
Stellungnahme der DGHS zur Anhörung „Begleitung Sterbender“ der Enquetekommission Thüringen „Wahrung der Würde des menschlichen Lebens in Grenzsituationen“ am 18.2.2002 im Thüringer Landtag, Erfurt.  
20. März: DGHS reicht Petition beim EU-Parlament ein.  
Der Filmpreis „Die Lebensuhr“ wird erstmals gestiftet und wiederholt vergeben.  
Dezember: DGHS fordert den Deutschen Bundestag zum Thema „Kampf dem Pflegemissstand“ auf; ca. 50 Organisationen und Persönlichkeiten unterzeichnen dieses Schreiben mit.
- 2003 Die DGHS-Zeitschrift „Humanes Leben – Humanes Sterben“ wird ab HLS 2003-1 vom Zeitschriften- auf ein handlicheres Magazin-Format umgestellt.
- 2004 Veröffentlichung der „Rechtspolitischen Leitsätze der DGHS zu Patientenverfügungen und Sterbehilfe“ (HLS 2004-2).
- 2004 13./14. November: Die Hauptversammlung beschließt eine neue Satzung und die Gründung einer Akademie-Stiftung für Sterbebegleitung (ASfS)
- 2005 Januar: Stellungnahme der DGHS zum Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz zum Entwurf eines 3. Gesetzes zur Änderung des Betreuungsrechts (Verankerung der Patientenverfügung).
- 2006 September: DGHS ist mit eigenen Anträgen auf dem Deutschen Juristentag in Stuttgart vertreten.  
HLS 2006-3 stellt erstmals den neu entwickelten Notfall-Ausweis vor, mit dem eine Patientenverfügung rund um die Uhr über das Internet abgerufen werden kann.

- 2008 April: Relaunch des Internetauftritts [www.dghs.de](http://www.dghs.de), nun mit erweitertem Serviceangebot für Mitglieder.  
 DGHS stellt in der HLS 2008-4 die neu entwickelte Demenzverfügung vor.  
 15./16.November: Die Hauptversammlung wählt Elke Baezner zur neuen Präsidentin und stimmt dem Positionspapier „Für eine verantwortungsvolle und tolerante Sterbe-Ethik – gegen schnelle Suizide, gegen unterlassene Hilfen des Gesetzgebers“ zu.
- 2009 Im Frühjahr veröffentlichte die DGHS einen „Offenen Brief“ in mehreren Printmedien. Er hat dazu beigetragen, dass das Patientenverfügungsgesetz Realität werden konnte.
- Seit dem 1. September ist das Patientenverfügungsgesetz in Kraft. Nun ist der in einer Patientenverfügung festgelegte Wille eines Patienten für alle Beteiligten verbindlich. Die DGHS hilft ihren Mitgliedern auch weiterhin bei der Durchsetzung des Patientenwillens auch gegen Widerstand.
- Ab Oktober Ausbau des DGHS-Büros Berlin mit dem Ziel, das Engagement in der Bundeshauptstadt auszubauen.
- 2010 25. Juni: Ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs (BGH) bestätigte den Vorrang des Selbstbestimmungsrechts von Patienten als Verfassungsrecht – ganz im Sinne der DGHS-Positionen bereits seit 1981.
- Oktober: Relaunch des Internet-Auftritts [www.dghs.de](http://www.dghs.de).
7. November: 30-jähriges Bestehen der DGHS.
- 2011 Neue Patientenschutz- und Vorsorge-Mappe wird aufgelegt.
1. Dezember: Umzug der Geschäftsstelle von Augsburg nach Berlin

Stand: 30. Dezember 2011



## Ihr Kontakt zur DGHS

### **Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.**

Kronenstraße 4  
10117 Berlin

Tel.: 030 / 212 22 33 70  
Fax: 030 / 21 22 23 37 – 77  
E-Mail: [info@dghs.de](mailto:info@dghs.de)

Internet: [www.dghs.de](http://www.dghs.de)

[www.humanesleben-humanesterben.de](http://www.humanesleben-humanesterben.de)

### **Ihre Ansprechpartnerin für Presseanfragen:**

Wega Wetzel

Tel.: 030 / 21 22 23 37 – 22  
E-Mail: [wega.wetzel@dghs.de](mailto:wega.wetzel@dghs.de) und [presse@dghs.de](mailto:presse@dghs.de)  
Fax: 030 / 21 22 23 37 – 77

**Bildmaterial:** Gern senden wir auf Anfrage druckfähige Portraitfotos digitalisiert zu.

Die DGHS-Verbandszeitschrift „Humanes Leben – Humanes Sterben“ kann von Journalisten als kostenfreies Presse-Abonnement bezogen werden.

Stand: 30. Dezember 2011

---

Herausgeber: dgpd – DGHS-Press-Dienst  
Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) e.V.  
Kronenstr. 4, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30 / 212 22 33 70, Fax: +49 (0)30 / 21 22 23 37-77  
Internet: [www.dghs.de](http://www.dghs.de) und [www.humanesleben-humanesterben.de](http://www.humanesleben-humanesterben.de)  
V.i.S.d.P.: Elke Baezner